

**Manfred Haug**

**'Das schreckliche  
Ende des Räubers  
Rinaldo Rinaldini'  
*und*  
'Der Freier'**

Zwei Kriminalgrotesken aus der Folge  
„Drei reizende Damen“

**KR 009 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

*Postfach 1147, 82141 Planegg*

*Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44*

# Das schreckliche Ende des Räubers Rinaldo Rinaldini

## **PERSONEN:**

Drei reizende Damen:

**Narzisse**

**Amalie**

**Chrysantheme**

**Strieze**, ein Schmiererkomödiant

## **ORT / DEKORATION:**

Spielpodium oder einfache Vorhangbühne mit Grunddekoration

## **SPIELALTER:**

Senioren – evtl. gemeinsam mit (einem) Erwachsenen (erste Spielerfahrung / feste Spielgemeinschaft empfehlenswert)

## **SPIELDAUER:**

ca. 20 – 30 Minuten

# Das schreckliche Ende des Räubers Rinaldo

## Rinaldini

### Das Spiel

*Bei den drei Damen herrscht große Aufregung, denn ein berühmter Künstler hat seinen Besuch angekündigt. Chrysantheme ist völlig außer sich. Amalie und Narzisse versuchen vergebens, sie zu beruhigen*

**Narzisse:**

So beruhige dich doch, Schwester. Da kommt Besuch, und du bist völlig aus dem Häuschen!

**Amalie:**

Vielleicht solltest du eine Tasse Kamillentee trinken, Chrysantheme.

**Chrysantheme:**

O, nein. Nüchtern und gefasst will ich sein in der größten Stunde meines Lebens.

**Amalie:**

Also vorläufig siehst du alles andere als gefasst aus.

**Chrysantheme:**

Kein Wunder! Der größte lebende Schauspieler hat sich bei uns zum Tee angemeldet.

**Narzisse:**

Na ja, ob er wirklich der größte ist?

**Chrysantheme:**

Wie kannst du so etwas sagen, Narzisse! Du hast ihn doch selber gesehen als Hamlet in der unvergesslichen Aufführung im „Goldenen Ochsen“.

**Narzisse:**

Schön. Das war ja ganz nett...

**Chrysantheme:**

Nett? Einfach nur nett? Ich verstehe dich nicht, Narzisse!

**Narzisse:**

Von mir aus: Es war überwältigend. Auf alle Fälle, die Aufregung ist er nicht wert. Du scheinst mir etwas zu sehr ins Schwärmen zu geraten.

**Amalie:**

Und wenn du mich fragst: Ich habe mir Hamlet eigentlich jünger vorgestellt. Einen Bauch hat er auch schon.

**Chrysantheme:**

Einen Bauch! Er zelebriert Shakespeare, und alles was Dir auffällt, ist sein Bauch!

**Amalie:**

Entschuldige. Du hast schon recht: Es ist eine große Ehre für uns, dass er heute Tee mit uns trinkt.

**Chrysantheme:**

Völlig unfassbar ist es! Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugegan vor lauter Aufregung.

**Narzisse:**

So was! Was hast du dann die ganze Nacht getrieben?

**Chrysantheme:**

Faust gelesen. Das ist seine nächste Rolle im „ Goldenen Ochsen“. Schließlich will ich mich ja vernünftig mit ihm unterhalten können.

**Amalie:**

Also, so wie ich Schauspieler kenne, wirst du nicht viel zu sagen brauchen.

**Chrysantheme:**

Wieso?!

**Amalie:**

Weil er die ganze Zeit über sich und seine Bedeutung für die abendländische Kultur reden wird.

*(es klingelt)*

**Chrysantheme:**

Das wird er sein. Ich bin ja so schrecklich aufgeregt.

**Amalie:**

Dann empfangen Sie ihn. *(sie geht hinaus)*

**Narzisse:**

Nun aber ganz ruhig, Chrysantheme. Atme tief durch, das hilft.

**Chrysantheme:**

Nein, ich will mich nicht beruhigen!

**Narzisse:**

Dann eben nicht. Da kommt dein Schwarm! *(herein kommt Strieze. Jeder Zöllner ein Schmierkomödiant, er bemüht sich, einen möglichst großen Auftritt zu machen)*

**Strieze:**

Meine Damen!

**Amalie:** *(die hinter ihm hereingekommen ist)*

Also, wie gesagt, ich bin Amalie. Und das sind meine Schwestern Narzisse und Chrysantheme.

**Strieze:**

Meine Damen, ich bin entzückt! *(er küsst Narzisse und Chrysantheme die Hand)*

**Amalie:**

Chrysantheme ist ihre glühendste Verehrerin.

**Strieze:**

O, als ob ich die Freundin und Kennerin der Künste nicht sogleich erkannt hätte! *(er küsst ihr nochmals die Hand)*

**Chrysantheme:**

Sie beschämen mich, verehrter Meister.

*(Narzisse kichert.)*

**Strieze:**

Wie bitte?!

**Amalie:**

Ich glaube auch, du kannst zu Herrn Strieze ruhig Strieze sagen.

**Strieze:**

Nein, tadeln Sie sie deshalb nicht. Lassen Sie sie ruhig Meister sagen. Mir gefällt das. Sie schmeichelt damit nicht mir, sondern Sie ehrt dadurch die Kunst, deren bescheidenster Diener ich bin.

**Chrysantheme:**

Wie Sie das sagen! Welche Größe! Welche Würde! O Meister!

**Narzisse:**

Wenn ich etwas ganz Prosaisches einwenden dürfte: Wollen wir uns nicht endlich setzen?

**Amalie:**

Ja, nehmen Sie doch Platz! Ich setze gleich das Teewasser auf.

**Strieze:**

Mit ihrer Erlaubnis werde ich mich entschuldigen. Zwar haben Sie mich zum Tee eingeladen, aber ich pflege um diese Tageszeit vorzugsweise etwas - hm - Stärkeres zu mir zu nehmen.

**Chrysantheme:**

Nektar!

**Strieze:**

Wie bitte?!

**Chrysantheme:**

Nektar! Er schlürft nur Nektar! O Göttlicher!

**Strieze:**

Ich bitte um Vergebung, Gnädigste, aber ich dachte vielmehr an Doppelkorn.

**Chrysantheme:**

Doppelkorn!

**Narzisse:**

Also, wenn Sie mich fragen: Ich hätte auch viel lieber einen Schnaps.

**Amalie:**

Schön! Dann brauche ich schon kein Teewasser aufzusetzen.  
Trinken wir eben einen ganz prosaischen Schnaps! (*sie holt  
Flasche und Gläser und schenkt ein*)

**Chrysantheme:**

Wir alle sind noch vollkommen überwältigt von dem Hamlet,  
den sie neulich gaben.

**Strieze:**

Eine phantastische Leistung, nicht wahr! Ja, in der Tat! Ich  
glaube in aller Bescheidenheit sagen zu dürfen, dass mein  
Hamlet zur Zeit von keinem Zeitgenossen übertroffen wird.

**Amalie:**

Na, darauf wollen wir anstoßen!

**Alle:**

Prost! etc.

**Strieze:**

Ein ausgezeichnete Trunk!

**Amalie**

Nehmen sie noch ein Gläschen?

**Strieze:**

Ich bitte darum.

**Narzisse:**

Wir freuen uns schon auf ihren großen Auftritt als Faust.

**Strieze:**

Eine phantastische Leistung, äh, Rolle! In der Tat! Ich glaube,  
in aller Bescheidenheit sagen zu dürfen, dass mein Faust zur  
Zeit von keinem Zeitgenossen übertroffen wird. - Wenn ich viel-  
leicht noch um ein Gläschen bitten dürfte. Phantastisch, wie  
das inspiriert!

*(Chrysantheme schenkt ein.)*

**Amalie:**

Sind sie mit ihrem hiesigen Publikum zufrieden?

**Strieze:**

Ach, Publikum! Wissen sie, das Publikum ist überall gleich:  
Stumme, unwissende Tiere! Was bedeutet uns der Beifall der  
Menge? Was ahnt dieses tobende Parkett von der wahren Ein-  
samkeit des Künstlers? Ein paar Wissende nur, die sich hin und  
wieder finden, sind es, die mein Los erträglich machen. Das  
Zusammensein mit verstehenden Geistern wie Ihnen allein ist  
es, was das Genie sucht. Ich darf Ihnen gestehen, dass ich  
mich schon lange nicht mehr so geborgen gefühlt habe wie in  
ihrem Hause.

**Chrysantheme:**

Sie beschämen uns, verehrter Meister. Nehmen sie noch ein  
Gläschen?

**Strieze:**

Sie machen mich glücklich. Ja, wen die Muse geküsst hat, mei-  
ne Damen, wen die Muse geküsst hat!

**Amalie:**

Sie spielen hauptsächlich Klassiker, Herr Strieze?

**Strieze:**

Spielen? Ich lebe sie!

**Amalie:**

Goethe, Schiller, Shakespeare?

**Strieze:**

Am liebsten würde ich selbstverständlich nur Strieze spielen.

**Chrysantheme:**

O, sie schreiben auch?

**Strieze:**

Meine Personifikationen berühmter Männer sind berühmt. Sie  
hätten mich sehen sollen als Beethoven. Drei Wochen lang war  
ich stocktaub, so hatte mich die Rolle gepackt.

**Chrysantheme:**

Sie als Beethoven? Begeisternd!

**Strieze:**

Es war eine phantastische Leistung. Ein Wunder an Autosuggestion, wie ich mich mit meiner Rolle identifiziere! - Hier, sehen sie diese Narbe an meinem Ohr? Sie stammt von meinem letzten Auftritt als Vincent van Gogh. Sie sehen, ich schrecke vor nichts zurück.

**Amalie:**

Das sehen wir in der Tat.

**Narzisse:**

Hoffentlich spielen sie nicht Heinrich den Achten mit uns, wir sind nur drei Frauen.

**Chrysantheme:**

Könnten sie uns nicht ein Beispiel ihrer überragenden Kunst geben, verehrter Meister?

**Amalie:**

O ja, bitte! Ich darf Ihnen doch noch einmal einschenken?

**Strieze:**

Aber bitte sehr! - Ja, wissen sie, das wird etwas schwierig sein. Ich bedarf da einiger Vorbereitungen zur völligen Identifizierung mit meiner Rolle. Nur dann bin ich nicht mehr ich selbst, müssen sie wissen, sondern für Stunden, für Tage, manchmal für Wochen ein völlig anderer. Unter keinen Umständen darf ich aus meiner Rolle herausgerissen werden.

**Narzisse:**

O, wir würden sie ganz bestimmt nicht stören.

**Amalie:**

Im Gegenteil! Aber ganz im Gegenteil! Stellt euch nur vor, wenn wir plötzlich Beethoven bei uns zu Besuch hätten!

**Chrysantheme:**

O, bitte! Bitte, lieber Meister, spielen sie uns etwas vor!

**Strieze:**

Schön! Ich will Ihnen den verständlichen Wunsch erfüllen, dem erregendsten Beispiel moderner Menschengestaltung beizuwohnen.

**Narzisse:**

Entzückend! Aber was bringen sie uns denn?

**Strieze:**

Ja, was bringe ich? Wenn ich vielleicht noch um ein Gläschen bitten dürfte? - Verbindlichen Dank! Was bringe ich? In dieser heiteren, unbeschwerten Atmosphäre? Ich glaube, es wäre der richtige Augenblick, Mozart zu geben.

**Amalie:**

O ja, bitten spielen sie Mozart! Ich schenke Ihnen gerne noch einmal ein.

**Strieze:**

Untertänigsten Dank. Ja, ich werde Ihnen Mozart bringen. Einen Mozart, wie sie ihn noch nie erlebt haben. Sie müssen wissen, Mozart als vierjähriges Wunderkind ist eine meiner reifsten Leistungen. Sie haben sicher einen Flügel im Haus?

**Chrysantheme:**

Leider nein!

**Strieze:**

Nein? Schade, sehr schade! Mozart ohne Flügel - einfach undenkbar! Aber ich weiß: Ich werde Ihnen meine neueste, unübertroffene Kreation vorführen. Ich glaube, ich kann es wagen. Sie sind durch unser Gespräch genügend vorbereitet. Ich bringe Ihnen heute Abend ganz exklusiv: Bonifazius Strieze als Räuber Rinaldini.

**Narzisse:**

Das klingt ja schrecklich aufregend!

**Strieze:**

Ist es auch, meine Dame, ist es auch! Und vergessen sie eines nie: Mich unter keinen Umständen unterbrechen!

**Amalie:**

Bestimmt nicht!

**Narzisse:**

Wir werden daran denken. Verlassen sie sich darauf!

**Strieze:**

Nun denn! Sehen sie, und vor allem erleben sie, Bonifazius Strieze als Räuber Rinaldo Rinaldini. *(er ändert ein paar Kleinigkeiten an seiner Kleidung, räuspert sich fürchterlich und versucht - so gut er es eben versteht - sich als schrecklicher Räuber zu benehmen)*

**Amalie:**

Jetzt wird's spannend! Jetzt muss ich noch einen Schnaps haben! *(sie will sich einschenken)*

**Strieze:**

Halt, Nichtswürdige! Was wagst du es, mir den einzigen Trost zu rauben, der einem Einsamen geblieben ist? Gib her den Trunk, der mir gebührt, sonst trifft dich die furchtbare Rache des Ausgestoßenen! *(er entreißt ihr die Flasche und trinkt daraus)*

**Narzisse:**

Das kann munter werden!

**Strieze:**

O Flasche! Einziger Trost des Ausgestoßenen! Die Menschheit hat mich nicht gewollt - nun gut, so will ich mich an dieser Menschheit rächen: Die Flasche sei mir Bruder! *(er trinkt)* Ihr wollt mir die Labsal nicht spenden? Ich nehme sie mir! Ihr wollt mich nicht Mensch sein lassen? So bin ich zum Räuber geworden. Ihr verabscheut mich und wollt Eure Liebe nicht schenken? So gebt Euer Geld oder Leben!

**Amalie:**

Also, mein Leben kriegt er auf keinen Fall!

**Strieze:**

Dann Euer Geld! Schnell!

**Chrysantheme:**

Entsetzlich schön. Ein Meister!

**Narzisse:**

Geld? Muss das sein?

**Strieze:**

Sofort! Oder ihr seid verloren, so wahr ich Rinaldo Rinaldini heiße.

**Narzisse:**

Ich kann mir nicht helfen, aber ich habe so etwas kommen sehen.

**Chrysantheme:**

Bitte, spielt doch mit!

**Amalie:**

Na, meinetwegen, Ich fürchte nur, wir haben kein Bargeld im Haus.

**Strieze:**

Dann Euren Schmuck! Oder schreibt einen Scheck!

**Amalie:**

Meinen wertvollen Schmuck?

**Strieze:**

Schnell! Schnell! Ich muss ihn haben.

**Amalie:**

Und wann hab ich ihn wieder? *(sie gibt ihm eine Kassette mit Schmuck. Strieze reißt ihn pathetisch an sich)* Sie müssen wissen, das ist unser alter Familienschmuck. Er ist sehr wertvoll.

**Strieze:**

Gold nahm ich für Liebe - und jetzt den Scheck!

**Narzisse:**

Soll ich wirklich einen Scheck ausstellen?

**Strieze:**

Wenn nicht: ihr Leben ist dahin!

**Narzisse:**

Na, von mir aus. Aber nur über fünftausend Mark!

**Strieze:**

Zehntausend!

**Narzisse:**

Fünftausend!

**Strieze:**  
Zehntausend! Oder..

**Narzisse:**  
Sechstausendfünfhundert!

**Strieze:**  
Neuntausend!

**Narzisse:**  
Siebentausendfünfhundert! Mein letztes Wort!

**Strieze:**  
Achttausend!

**Narzisse:**  
Schön! Wenn es unbedingt sein muss! Siebentausendneun-  
hundert! *(sie schreibt, er nimmt den Scheck)*

**Strieze:**  
Und jetzt zu Chrysantheme!

**Chrysantheme:**  
O, alles, alles, was sie wollen, verehrter Meister! Nehmen sie  
dies! Es ist das Wertvollste, was ich habe! sie *gibt ihm ein klei-  
nes Päckchen*

**Strieze:**  
Dir glaub ichs unbesehen, Schwester! - Doch heißt's für mich:  
Fort! Fort! Ade, du schnöde Welt! Du hast mich hart geschlagen  
und Rache übt' ich hier! *(hebt pathetisch die Flasche Du, Bru-  
der, kommst mit mir! er geht schnell ab)*

**Narzisse:**  
Ein feiner Künstler!

**Amalie:**  
Ein ausgemachter Gauner!

**Narzisse:**  
Gaugner? Aber du hast ihm doch den Familienschmuck gege-  
ben...

**Amalie:**  
Unsinn, die alte Schachtel mit Theaterschmuck! Aber was ist  
mit Deinem Scheck?

**Narzisse:**  
Hihi, schau her: Ein Quittungsblock!

**Amalie:**  
Großartig! Aber du, Chrysantheme? Ich kann nur hoffen, dass  
du ihm nicht in hartnäckiger Verblendung etwas wirklich Wert-  
volles gegeben hast?

**Chrysantheme:**  
Ich glaube, ich habe einen großen Fehler gemacht.

**Narzisse:**  
Siehst du, das habe ich die ganze Zeit befürchtet.

**Chrysantheme:**  
Ihr wisst doch, dass ich zur Zeit das spannende Buch über  
Guerillakämpfer studiere.

**Amalie:**  
Na und?

**Chrysantheme:**  
Da sind praktische Beispiele drin.

**Amalie:**  
Na und!

**Chrysantheme:**  
Ich fürchte fast, er hat die Sprengladung mitgenommen, die ich  
gestern Abend gebastelt habe.

**Narzisse:**  
Das gute Kind!

**Amalie:**  
Da wollen wir aber doch hoffen, dass ihm nichts passiert.  
*(Geräusch einer Explosion.)*

**Chrysantheme:**  
Schade! Und er war so ein reizender Herr!  
*(Black out)*



**-- Ende --**

## Der Freier

### **PERSONEN:**

Drei reizende Damen:

**Narzisse**

**Amalie**

**Chrysantheme**

**Der „Freier“**, dem die drei auf die Sprünge helfen

### **ORT / DEKORATION:**

Spielpodium oder einfache Vorhangbühne mit Grunddekoration

### **SPIELALTER:**

Senioren – evtl. gemeinsam mit (einem) Erwachsenen (erste Spielerfahrung / feste Spielgemeinschaft empfehlenswert)

### **SPIELDAUER:**

ca. 20 – 30 Minuten

## Der Freier

### Das Spiel

*Narzisse sitzt allein am Tisch und strickt. Eine Nadel fällt zu Boden und Narzisse sucht sie mit der Umständlichkeit einer älteren Dame. In dem Augenblick, als sie sich bückt und - durch den Tisch verdeckt - unsichtbar ist, wird die Türe geöffnet und der Freier kommt herein. Er fühlt sich nicht wohl in den ordentlichen Kleidern, in die er sich gezwängt hat. Er sieht sich lauend im Wohnzimmer um, ohne Narzisse, die inzwischen mit der Nadel wieder aufgetaucht ist, zu bemerken.*

**Narzisse:**

Sind sie der Klempner? *(der Freier erschrickt fürchterlich. Er macht eine Handbewegung, als wolle er nach einer Waffe greifen)*

**Freier:**

Wie?

**Narzisse:**

Ich fragte, sind sie der Klempner?

**Freier:**

Wieso? Ich ...

**Narzisse:**

Wer sind sie denn? Sind sie nicht gekommen, um die Wasserleitung zu reparieren?

**Freier:**

Unsinn! Ich habe keine Ahnung von Wasserleitungen.

**Narzisse:**

Schade!

**Freier:**

Ist denn mit ihrer Wasserleitung etwas nicht in Ordnung?

**Narzisse:**

Nein, aber wir hatten schon lange keinen Klempner mehr im Haus. Na, macht nichts! - Was wollen sie denn?

**Freier:**

Ich wollte... Sehen sie ...

**Narzisse:**

Wollen sie uns etwas verkaufen?

**Freier:**

Nein, ich ...

**Narzisse:**

Ich finde, um ein erfolgreicher Verkäufer zu sein, müssten sie etwas vertrauenerweckender aussehen. Ich hoffe, sie nehmen es mir nicht übel, junger Mann, dass ich so etwas sage.

**Freier:**

Nein, nein, absolut nicht!

**Narzisse:** *(nachdenklich)*

Sehen sie, das erlebe ich oft, dass man einer Dame in meinem Alter nichts übel nimmt. Wahrscheinlich liegt es daran, dass einen die Leute nicht mehr ernst nehmen. Nehmen sie mich ernst, junger Mann?

**Freier:**

Also, ich muss sagen ...

**Narzisse:**

Sie brauchen es mir nicht zu sagen, wenn sie nicht wollen. Sehen sie sich ruhig weiter um, wenn es sie interessiert, und beachten sie mich gar nicht. Ich sitze einfach hier und klappere mit meinen Nadelchen. Zwei links.., zwei rechts.

*(Der Freier ist sichtbar aus der Fassung gebracht. Er macht ein paar verlegene Schritte. Narzisse strickt, schaut plötzlich auf und ruft laut.)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!